

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Aus dem Grab der Vergessenheit wieder erstandene Simplicissimus, Dessen Abentheurlicher und mit Allerhand seltsamen Begebenheiten angefüllter Lebens-Wandel ...

in dreyen Theilen

Des aus dem Grab der Vergessenheit wieder erstandenen Simplicissimi...
Staats-Kram ...

Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel

Nürnberg, 1699

Fuenffter Discurs vom tapffern Kriegs-Fuersten Joab

[urn:nbn:de:bsz:31-130733](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-130733)

ten/ als folgendes seinem Bruder Absai / als sie des Königs Speiß- und Trinck- Geschirr von seinen Häupten hinweg holten/ so bezeugte doch Joab mit dem Willen/ wie fertig er wäre / die Feinde Davids auszurotten/ sonderlich weil er deswegen eine Gütliche Vorsagung und Verheißung wußte.

Die erste Schlacht/ die dieser hezghafte Held im Namen seines Königs wagte/ geschah nur mit den Kriegern des einzigen Stammes Juda/ wider die übrige 11. Stämme Israhel/ in welcher er nicht nur sein Gegentheil schlug und jagte/ sondern auch im Nachsetzen dergestalt ängstigte/ daß dessen General Abnerus/ welcher ihm zwar seinen Bruder Isabel im Nachsetzen/ Rohdringendlicher Weis umbringen müssen / um Gnad und Verschöpfung des Volcks zu bitten/ ihm vor keine Schand gehalten; und dannals erzeigte sich Joab wie ein Löw thut/ wann sich sein Feind gegen ihm demüthigt und vor zu schwach und überwunden zu seyn erkennet / dann er antwortet Abnern: Hättestu heut morgen so gesagt/ das Volck hätte ein jeder von seinem Bruder abgelassen; Durch diese heroische Antwort erwarbe Joab auch der Feinde Günst/ daß / als sich der Krieg zwischen David und Isboseth/ Sauls Sohn in die Harr verzohle/ sehe da felen ihm viel der Widrigen zu; daher sagt die Schrifft/ David gieng und nahm zu / und das Haus Saul gieng und nahm ab.

Demnach aber ohnlängst hernach Abnerus einer lieberlichen Ursach: und zwar nur um einer Benschläfferin willen / welcher wegen er von Isboseth einen Verweis bekam/ sich resolvirt/ daß Königreich von seinem Herrn völlig auff den David zu verwenden/ auch schon dessentwegen bendes mit dem König David/ und den Ständen der Israheliten in Capitulation funde / nunmehr auch allbereit geschäftig war/ die Sach endlich ins Werk zu setzen; Sihe/ da konte ihm der tappere Joab leicht einbilden/ wann solches geschehe/ daß ihm Abnerus / als ein ansehnlicher berühmter Mann beyhm König vorgezogen: und vielleicht gar an sein Stelle des Generalats gesetzt werden dürfte; und solches thät ihm um so viel desto weher/ wann ihm einer / der ihm seinen lieben Bruder ungebracht/ und an seinem eignen Herren unterwerthen/ die Schuch austritten solte; Ihm/ sage ich / der sich in Davids Nöthen fester und unveränderlich gehalten: auch bishero seines Heren Krieg so ritterlich geführt hatte; derowegen unterstunde er sich/ zwischen seinem König und Abnero ein Mißtrauen zu erregen. Als aber sein Anbringen beyhm König nichts fruchten

fruchten wolte/ practicirte er den Abnerum zu sich/ und erschach ihn/ als er sich nichts weniger als einer solchen That gegen ihn versah; Hierdurch roch er zwar seines Bruders Tod/ und ent-
 übrigt sich seiner tragenden Sorg/ erweckte aber einen solchen Verdruss bey dem Könige/ daß er ihn sampt seines Vatters gangen Hause versuchte / und sich offenlich vernehmen liesse/ die Kinder Jeruja wären ihm zuwider; und dergestalt hat Joab zum erstenmal mercken lassen/ das er sich gar kein Gewissen mache / sondern das es ihm gleich gelte/ sein und seines hohen Standes Selbst-Erhaltung mit Recht oder Unrecht fort zusehen.

Gleichwol aber ist er dem König getreu verblieben; Sein tragendes Ampt versah er/ wie ein tapfferer Soldat und Kriegs-
 Obrister/ wie er dann kurz hernach die unüberwindliche Besetzung der Jebusiter/ das ist/ Jerusalem vor allen andern erstiegen / und durch solche Helden-That/ zu einem Generalissimo über das ganze Israelitische Kriegs-Heer bestättigt wurde.

Hernach hat Joab/ neben seinem Bruder Absai/ die Ammoniter sampt ihrem unterschiedlichen Succurs geschlagen; Absai/ der nicht weniger/ als Joab/ ein trefflicher Kriegs-Held war/ bezwang die Idumeer/ und schlug ihrer in einem einzigen Treffen 18000. zu todt; Das folgende Jahr aber ruinirte Joab die Landschaft besagter Ammoniter und belagerte sie in ihrer Haupt-Stadt Aramatha / wohinein er sie zuvor mit der Schärffe des Schwerdts zusammen gestüchet hatte; In dieser Belagerung erzeigte er abermal nicht allein seine Tapfferkeit / sondern auch seine Treu gegen dem König/ nicht zwar/ daß er den Uriam aus dessen Befehl alldorten aufgeopfert / sondern hierinn / nach dem er besagte Stadt außs äußerst genöthigt und bezwungen hatte/ daß er dem David solches advirte / damit er hinziehen und solche vollends einnehmen möchte / auf das nicht ihm dem Joab / sondern dem König die Ehre solcher Eroberung zugeschrieben würde; warhafftig ein seltenes und verwunderliches Exempel eines Soldaten / dergleichen schwerlich mehr erhöret worden; dann alle heroische Gemüther wagen Leib und Leben/ Ehr zu erjagen/ dieser aber läßt die bereits erlangte Ehr einem andern zukommen! O Joab! aus diesem einigen Stück erscheinet / daß du vor einen von den Tugendhaftesten Helden des Erbodens hättest gehalten werden mögen / wann dich dein Ratio Status nur nicht verführet hätte / deine Hände in unschuldigem Blut zu waschen.

Gleich wie nun Joab im Krieg ganz glücklich gewesen / dann er niemalen / weder eine Schlacht verlohren / noch in Belagerungen eingebüßt; Also hat er auch in Friedens

Zeiten sich nicht geparet/ sondern beßissen beydes das Königliche
Haus/ und das ganze Reich in Einigkeit und Wohlstand zu er-
halten. Als Absalon/ nach vollbrachtẽ Todschlag/ an seinem
Bruder Amnon sich zu seinem Groß-Vatter Thalmay nach Gesur-
reutete/ und ihn sein Vatter/ vermittelst der Waffen zur Straff
zu bringen suchte; spielet Joab den Krieg drey Jahr lang/ bis
dem König sein billicher Joch in etwas vergienge/ auf die lange
Banc hinaus/ damit des Königlichen Gebluts im Absalon ver-
schonet wurde; bey welchem es zwar nicht verbleiben lassen/
sondern er seyert nicht/ den schönen/ jungen Königlichen Prin-
gen/ nach dem der erzörme Vatter aufgehöret/ ihne öffentlich
mit Waffen verfolgen zu lassen/ wiederumben gänglich in
des Königs Guad zu bringen; massen er solches endlich durch
seine wunderliche Erfindung/ und Beyhülff eines schlauen
Weibs/ von Theda/ ins Werck gefeget/ und den Vatter dem
Sohn wieder versöhnet; Demnach sich aber dieser zu Gnaden
aufgenommene/ sehr undanckbare Gast der Kron und des
Reichs anzumassen: und seinen eignen Vatter/ an seinen Keß-
Weibern zu beschimpffen/ ihn selbst aber mit Waffen zu ver-
folgen erkühnete; Etze/ da war alle Freundschaft beyrn Jo-
ab aus; Dann so bald er von einem Mann erfuhr/ das Absa-
lon an einer Eichen hienge/ sprach er ihm gleich den Sentenz
des Tods; Ja/ als dieser/ so die Botschaft brachte/ viel dicen-
tes machte/ antwortet er/ aus Begierde billiche Straffe zu üben:
Ich kan nicht so lang bey dir verziehen/ sondern eilete und tödtet
den jungen/ welchen der König befohlen hatte/ das man säuber-
lich mit ihme verfahren solte; Was er diß Orts wegen des Kö-
niglichen Befehls zu wenig oder zu viel gethan/ will ich andere
beurtheilen lassen; Dieser Politicus wußte das Sprichwort:
Eher in die Pfannen/ so werden keine Junge daraus; Und eben
deshwegen mußte Absalon sterben/ gleichsam als wann er dem
König nicht lebendig gelieffert/ und in einer Gefängnis ver-
wahrt hätte werden können.

Ob nun gleich der frühe und erbärmliche Tod dieses Prinzen/
den König so heftig schmerzte/ das er ihn gleichsam nicht genug-
sam beklagen konnte/ massen er wünschte/ das er selbst den Tod
vor ihn leyden sollte; Bessehtwegen dann sein zwar geringes
doch Sieghafftes Kriegs-Heer/ das denselbigen Tag bey 2000
Mann erschlagen/ die ohnansprechliche Summa des ganzen
Israelischen Volcks in die Flucht gejagt/ und durch solche Vi-
ctori den König bey seinem Reich erhalten/ nicht triumphirend;
sondern gleichsam als wann sie das Del (wie man zu sagen
pfeget) verschüttet hätten/ mit hangenden Köpfen daher zogens
Da

Da war dannoch dieser Joab/ ohnangesehen er das Leyd-Befehl des Königs verursacht/ durch seine Helben-Thaten/ beständige Treu und Tapfferkeit in solchem Ansehen/ und von solcher Aestimati- on, daß er sich gar nicht scheuet/ zum König zu treten/ mehr ihn mit Betrohungen von seiner angenommenen Weis abzuschrecken/ als ihn über seines Sohns Tod/ den er Joab selbst ungebracht/ zu trösten; Ja er sagte ihm auch rund (wie Josephus lib. 7. cap. 10. bezeuget.) Wo er also verharren würde/ daß er noch denselbigen Tag/ das Kriegs-Volk sampt dem Königreich von ihm ab: und auf einen andern verwenden wolte; welche harte Wort einen so gewaltigen König/ von einem zu hören/ dar er selbst groß gemacht/ heftiger schmerzen solten/ als der Verlust zweyer ohngeachtener Söhne.

Von dieser Zeit an/ nemlich so bald der gottlose Ratio Status Joabum dahin gebracht/ den Respekt gegen dem König so weit auff eine Seite zu setzen; galte es gleich/ ob er sein Ansehen/ Hoheit und Dignität per fas oder nefas erhielte: Welches er dann ganz ungeschent an dem tapfferen jungen Kriegs-Fürsten Amala, König Davids Schwester-Sohn/ dem er ganz verräuberischer Weis das Leben abgestohlen/ damit er nicht neben ihm ein Generals-Person seyn sollte/ vor aller Welt genugsam erwiesen. Im übrigen aber verblieb er seinem König gleichwol getren/ und besitzte sich das Reich und das Volk in gutem Wohlstand zu erhalten gestalten er den Rebellen Sabäum/ der auff Hebreisch Seba genannt wird/ gleich in seiner ersten Blüht fast ohne einige Blut-Vergießung gedämpft; den König selbst wolte so wol er/ als andere Kriegs-Obriste in keine Schlacht mehr kommen lassen/ damit er dergleichen Lebens-Gefahren/ daraus ihn unlängst sein Bruder Absai errettet/ als ihn der Palästinsche Fürst Jesbi/ Herr zu Dab/ 2c. bey nahe erschlagen hätte/ fürderhin entuldet seyn möchte; wie er dann auch dem König/ als ihn Hoffart und Fürwitz anlachte/ das Volk Israel/ wider GOTTES außdrückliches Verbot/ zehlen zu lassen/ sein Vorhaben und Beginnen mit einer besondern Höflichkeit ganz getreulich widerrathen/ ob er zwar nichts erhalten.

Und dergestalt hat Joab sein Ansehen und hohen Stand bis in des Königs höchstes Alter erhalten; also daß ihn weder der König selbst und sein strevels Verbrechen straffen: oder ihn sonst jemand beleidigen dürfte; Gleich wie nun aber diese Art der Selbst-Erhaltung sich mit der Ähnlichkeit des Königs Ratio Status bey nahe vergleichete; Also konte sie auch dem Joab nicht

nicht viel ein besseres Ende bringen / als eben ermeldtem Saul ;
dann sehe / nach dem Joab das Ende des alten und kalten Kö-
nigs Davids nahe zu seyn vermuthet / trachtet er nach dessen
Absterben diejenige Dignität zu besitzen / in deren er damals so
lange Jahr zu leben gewohnt war ; derowegen henckte er sich
an des Königs werbten Sohn Adoniam / welcher ihm an Ehr-
Geiz gleich / von Muth und Blut aber um so viel desto größer
war / das er sich einbildete / auff den Königlichen Thron seines
Vatters zu steigen ; es wäre ihnen beyden auch ohne Zweifel
gefallen / wann der weise Salomon das Leben nicht gehabt
hätte ; Dann nach deme diesem die Väterliche Cron von dem
alten König selbst aufgesetzt / und darneben befohlen wurde /
den Joab gleich als wie den stuchenden Lasterer Simei zu straf-
sen / seynd sie und ihr Anhang erschrocken / und von einander
zerstoben ; Adonias / der sich vor seinem Bruder demüthige /
erhielte vors Erstmal leicht Vergebung ; doch mit der Condi-
tion , das er künftig stillsitzig : und keine dergleichen verda-
chtige Handel mehr anzufangen / im geringsten nicht unterste-
hen sollte ; Als dieser aber nach Davids Hinscheiden die Jung-
fer Absig von Simeon / durch Bathsabe / Salomons Mut-
ter selbst / von dem König zum Weib begehren liesse / solches
Bitten aber dem König argwöhnisch vorkommen / wesentwe-
gen er ihn dann durch den Benaja / den Hauptmann über die
Creti und Plei (das ist / über die Königliche Leib-Quarden
und Trabanten zu Ross und Fuß) umbringen lassen ; Sih /
da regte sich Joabs Gewissen / welches ihn dergestalt anlagte
und überzeugte / das er aus Furcht des Todes von sich selbst
hinkieffe / und Zuflucht bey der Freyheit des heiligen Altars
suchte ; Wormit er sich eines grossen Verbrechens genugsam
schuldig gab . Als nun dem König solches angezeigt worden /
liesse er ihn vor seinen Richter-Stuhl citiren , um sich zu verant-
worten / er aber antwortet / nein / hie will ich sterben / allwo
ihn auch obenbemelter Benaja aus des Königs Befehl nieder
gemacht : und folgendts zu Belohnung seiner Treu dem König
Salomon erwiesen / das Generalat über das Israeltische Kriegs-
Heer empfangen hat .

Nach deme nun dieser vier vornehmen / berühmten und hero-
ischen Personen Leben und Tod genugsam / und zwar besser als
ichs hier beschreiben können / erwogen wird ; so befindet sich /
das ein jede eine besondere eigne Art ihrer Selbst- Erhaltung
(welche jetziger Zeit Ratio Staeus genannt wird) gehabt und ge-
braucht ; Des Sauls war ganz gottlos / und des Joabs abmete
ihm eben so viel nach / als der edle Prinz Jonathan dem König
David

vom zwey-
ten / welches S
die und dessen grad
ein jeder gemein
stellen ; Also er
stung zu gehen / de
schon wird ; Die
Dende / Justizap
man ein emiges Le
in Nachweltlichen
im hiet selbst zu
ich bekräften wolle
dann auch ihr Sende
ich wolle diese Ma
ies dann auch w
in Papier übrig ver
ich folgen unvers
te maner Handwe
eides in straflich od
weilts dann nun me
von dem Horatius m

Infini, ca

Ein gewissen
Ein Lepfle
Dieweil ich aber
von Simeon aben
in des weisen Köni
men müssen ; Sal
und Königlichen Be
mit das übrige we
tet werde ; Sol
dem löblichen

David / welches Selbst-Erhaltung allein sein Zuversicht auff Gott / und dessen gnädigste Vorsehung gerichtet gewesen; Wie nun ein jeder gemeint ist / hie und dort zu leben / und hie und dort zu sterben; Also erwehlet er ihm auch einen Weg der Selbst-Erhaltung zu gehen / der einem von obgemelten viere[n] nicht viel ungleich seyn wird; Die Gottesfürchtige zwar werden verlangen in Davids-Fußstapffen zu treten; Was aber nicht glaubt / das dorten ein ewiges Leben / oder ein ewiger Tod sey / die sind allbereit Machiavellischen; wandeln auff Sauls Strassen / und gehen hin dort selbst zu erfahren / was sie hier mit dem Glauben nicht begreifen wolten; ohne das ihr Gewissen hier zeitlich bisweisen auch ihr Hencker zu werden pflegt.

Ich wolte diese Materi etwas weitläufftiger ausführn / wie sie es dann auch wol meritirt; In dem mir aber noch so viel weiß Papier übrig verbleibt / werde ich bestürzt / und weiß nicht / ob ich solchen unversehenen Fehler meiner Ungeschicklichkeit oder meiner Faulheit und schlechten Eyser zuschreiben soll; Zwar beydes ist sträfflich oder wenigst zu verspotten / was hüfftis / oder was istis dann nun mehr? Es ist mir halt gangen / wie den jening / deren Horatius mit folgenden Worten spottet:

- - - Amphora cœpit

Institui, currente rota, cur urceus exiit?

Das ist:

Ein grossen Topff ich mir vornahm /

Ein Töpfflein klein von d'r Scheibe kam.

Wieweil ich aber ohne das der schönen Jungfrauen Abisag von Sunem gedencken: und in diesem Discurs ohnversehens an des weisen Königs Salomons wolbestelte Hofhaltung anlangen müssen; Siehe so will ich zum Beschluß dieser Damen und Königlichen Bettwärmerinnen noch weiters gedencken / damit das übrige weiße Papier vollends über und über beklebert werde; Solchen Beschluß aber vor allen Dingen dem löblichen Frauenzimmer dedicirte oder dedicirt haben.



Ange